

*Machhilfe-
stunde
beim
Vater*



**Geschichten aus dem Leben
von Pater Josef Ritt SVD**

© MonaLoe für die Pfarre Vösendorf

Weihnachten 1960

Das Internat Marianum in Seitenstetten war mir als Gymnasium buchstäblich zur zweiten Heimat geworden. Das Stiftsgymnasium ist heute mehr denn je Kulturträgerin im Herzen des Mostviertels.

Zu Beginn waren wir 60 Buben in der ersten Klasse. 17 davon brachten es bis zur Matura. Nach der zweiten Klasse war mein Notendurchschnitt ausreichend, sodass ich um ein staatliches Stipendium ansuchen durfte. Mein umsichtiger Erzieher hielt mich dazu an. Es waren ja auch noch nicht alle Geschwister in meiner Familie „versorgt“. Mein Vater musste mit der ganzen Familie hart arbeiten, um unseren Bauernhof rentabel zu bewirtschaften. Irgendwie halfen alle zusammen, um mir das Internat beziehungsweise das Gymnasium zu ermöglichen. Meine Schwester Gertrude zum Beispiel nähte mir weiche, wollige Flanellhemden, die ich in der kalten Jahreszeit gerne anhatte. Die ganze Familie trug dazu bei, dass ich diese Schule besuchen konnte.

Die Unterlagen für das Stipendium schickte ich nach Hause, zwecks Unterschrift des Vaters. Am Sonntag darauf, es war gerade kurz vor Weihnachten, besuchte er mich. Im Besuchszimmer des Internats, das war mit Abstand der schönste Raum des Hauses, erklärte mir der Vater, er würde lieber auf das Stipendium verzichten, weil es viel ärmere Leute gebe. Mein Einwand, die anderen Mitschüler wären bezüglich Kleidung, Bücher usw. viel besser dran, half nichts. Mein Vater blieb bei seiner Meinung.

Ich dachte viel darüber nach und kam zu dem Schluss: Würden alle Väter so denken, wie meiner, hätten wir bald paradiesische Zustände in unserem Land.